

## Zur Unterscheidung von „normalen“ Objekten und Kunstobjekten

Kunstobjekte besitzen eine Artverwandtschaft mit Fetischen. Ein Fetisch ist ein Objekt, das durch ein **Ritual der „Verwandlung“** mit einer Bedeutung **aufgeladen** wurde, die ihm als Naturding oder Gebrauchsding nicht zukam.

So wie man vielen Dingen ihre Nützlichkeit nur dann ansieht, wenn man sie aus Gebrauchszusammenhängen kennt, sieht man Fetischen ihren neuen Ladezustand, Aggregatzustand nicht unbedingt an. Möglicherweise wird er erst sichtbar dadurch, dass Menschen ihm mit einem **anderen Verhalten** begegnen, dass sein **Gebrauch** nicht dem zu erwartenden konventionellen Umgang entspricht, dass der **Ort seiner Aufbewahrung** sich unterscheidet von artgleichen Objekten. Wie man einer Batterie ihren Ladezustand nur mit Hilfe von Instrumenten ansehen kann, gibt auch ein Fetisch die in ihm **akkumulierten Ladungen** nur mittelbar preis.

### Welche Instrumente/Mittel sind dies?

#### Gebrauchsentzug

Ein nützliches Ding kann zum Fetisch erst werden, wenn ihm seine Gebrauchseigenschaften entzogen werden. Heil und heilig kann auf den Gegenstand selbst oder auf seine Wirkung bezogen werden. Auf den Gegenstand bezogen bedeutet: er muss heil bleiben, darf nicht benützt, verzehrt, gebraucht, vielleicht nicht einmal berührt werden, er ist skrosant = unverletzlich. Ästhetisierung ist ein solcher Vorgang: Ein Objekt wird nur noch einem Sinnesreiz dargeboten, es darf **nur betrachtet** werden es wird auf **reine Hörbarkeit** isoliert oder die **Berührung wird zu einem Akt stilisiert/ritualisiert**, in dem sozusagen „Ladung“ übertragen wird.

#### Veredelung

Um ein gewöhnliches Ding in ein Wertobjekt zu **verwandeln** kann man seine materiellen Eigenschaften bis zu einem gewissen Grad verändern ohne dabei seine Herkunft aus einem trivialen Milieu und seine Formbeschaffenheit zu verleugnen: Reliquien werden bemalt, vergoldet, verpackt, vergängliches Material mumifiziert/konserviert, durch andere, unvergängliche, edlere Materialien ersetzt. Bei Kunstobjekten steht die **visuelle Veredelung** im Vordergrund. Eigenlicht, Glanz, Farbe, Material spielen eine zentrale Bedeutung.

#### Präsentation/Kontextualisierung/Format

Um den Wert einer trivialen Sache visuell zu vermitteln muss man sie aus dem alltäglichen „Slum“ befreien und in eine bessere „Wohngegend“ umbetten. Einen Talisman trägt man um den Hals, nahe am Herzen. Einen Schatz bewahrt und verbirgt man an einem sicheren Ort, in einer Höhle, einer Schatulle, einem Schrein, einer Vitrine, auf Samt gebettet. Museen sind eine Art „Vitrine“ für Objekte der Kunst. Die räumliche Isolation des Kunstobjekts von anderen Objekten, die Verwahrung hinter Glas, die Präsentation auf einer Art Altar, einem Sockel in Augenhöhe, die sichtbare Inventarisierung durch eine Form der Auszeichnung (Titel, Format, Material, Geburtsjahr, Erzeuger, Herkunft) schafft neben dem Ort der Präsentation einen wahrnehmbaren Kontext, der sagt: Hier handelt es sich um ein Objekt von besonderer Wertschätzung. Über Preise redet man da eher nicht, das würde den „Wert“ rasch in die Niederungen einer beliebigen Handelsware einreihen. Natürlich ist Kunst eine Handelsware, aber sie lebt vom Mythos einer schwer in Geld aufzuwiegenden subjektiven Wertschätzung, eben wie ein Fetisch, dem besondere Kräfte innewohnen.

Das Sammlungswesen ist seit jeher begleitet von einer Art Inventarisierung, vielleicht ist überhaupt die Erfindung der Schrift dem Umstand zu verdanken, dass Priester die Abgaben an den Tempel in einem Inventar festgehalten haben. So gehört zum Kontext einer Schatz- oder Kunstsammlung eine Form der Aufzeichnung, Beschreibung, Sortierung, Katalogisierung. Um als Kunstobjekt gelten zu können, muss ein Objekt die Hürde in eine Ausstellung, in ein Museum, in ein Inventarverzeichnis, einen Ausstellungskatalog geschafft haben. Was dort noch keinen Platz gefunden hat gilt in der Kunstwelt als nicht existent. Der Begriff Kunstobjekt beschreibt also auch ein bestimmtes **„Format“**, das ihm erst einen Ort und damit eine Anerkennung in der Kunstwelt zuweist.